

Redaktioneller Teil

Bekanntmachung.

Auf Grund der von der Hauptversammlung am 1. Mai 1931 unter Berücksichtigung der Satzungsänderung vorgenommenen Wahlen in den Vorstand des Arbeitgeber-Verbandes der Deutschen Buchhändler, Sitz Leipzig, setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Dr. Friedrich Didenbourg, München, Vorsteher, vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler ernannt,
Dr. Hellmuth v. Hase, Leipzig, Schatzmeister, vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler ernannt,
Generaldirektor Dr. Gustav Kilpper, Stuttgart, stellvertr. Vorsteher, vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler ernannt,
Dr. Georg Eisner, Berlin, Vertreter d. Ortsgruppe Berlin,
Heinrich Hirtzel, Leipzig, Vertreter der Ortsgruppe Leipzig, Schriftführer,
J. G. Auer, München, Vertreter der Landesgruppe Bayern,
Paul Jünemann, Stuttgart, Vertreter des Stuttgarter Buchhandels,
Adolf Drey, Leipzig, Vertreter des Zwischenbuchhandels, stellvertr. Schatzmeister,
Erich Kaufmann, Berlin, allgemeiner Vertreter.

Leipzig, den 12. Mai 1931.

**Der Vorstand
des Arbeitgeber-Verbandes der Deutschen Buchhändler,
Sitz Leipzig.**

Dr. Friedrich Didenbourg, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß der am 1. Mai 1931 abgehaltenen Hauptversammlung des Arbeitgeber-Verbandes der Deutschen Buchhändler, Sitz Leipzig, bleibt der Mitgliedsbeitrag unverändert. Er beträgt sonach gemäß § 8 der Satzung für je 1000 Mark Jahreslohnsumme 1 Mark, jedoch mindestens 10 Mark jährlich. Er wird, falls er bis zum 30. Juni bei der Geschäftsstelle nicht eingegangen ist, durch Postnachnahme oder mittels Barfaktura über Leipzig erhoben.

Die für die Orts- und Landesgruppen festgesetzten Pauschalbeträge sind diesen durch besondere Schreiben mitgeteilt worden. Die einer Orts- bzw. Landesgruppe angeschlossenen Firmen haben einen Beitrag an den Reichsverband nicht zu leisten.

Wir bitten unsere Mitglieder, die Beiträge bis zu dem genannten Termin auf das Postscheckkonto des Börsenvereins, Leipzig, 13463, mit dem Vermerk »Arbeitgeber-Verband« zu überweisen, andernfalls aber ihre Kommissionäre anzuweisen, die vorgelegten Barfaktura einzulösen.

Leipzig, den 12. Mai 1931.

Arbeitgeber-Verband der Deutschen Buchhändler, Sitz Leipzig.
J. A.: Dr. H e ß.

Unterstützungs-Verein Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.

Die Sammlungen während der »Kantate«-Tage in Leipzig hatten das folgende Ergebnis:

a) Sammlung in »Nederleins Keller«	Mk. 879.38
b) Sammlung im »Kaffeebaum«	Mk. 106.67
c) Sammlung bei dem »Kantate«-Festmahl	Mk. 2532.91
zusammen Mk. 3518.96	

Allen gütigen Spendern herzlichen Dank!

Berlin, den 5. Mai 1931.

**Der Vorstand des Unterstützungs-Vereins
Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.**
Max Paschke. Max Schotte. Reinhold Borstell.
Friedrich Feddersen. Dr. Erich Berger.

Zur Wirtschaftslage.

Von Prof. Dr. G. Menz.

[Die politische Lage — Konjunkturberichte — Buchgewerbliches.]

Vor vier Wochen wurde an dieser Stelle die Frage aufgeworfen, ob sich nicht bereits Anzeichen dafür finden ließen, daß wieder mehr Vertrauen zur Zukunft, Hoffnung auf eine Wendung zum Bessern berechtigt seien. Wenn heute diese Frage erneut aufgenommen werden soll, ist schwer zu entscheiden, ob sich die Lage gebessert oder nicht doch schon wieder verschlechtert hat. An erster Stelle ist dabei darauf hinzuweisen, daß der inzwischen veröffentlichte weitere Teil des Gutachtens des Brauns-Ausschusses zur Arbeitslosigkeit für die Wirtschaft nur als eine schwere und sehr bittere Enttäuschung verbucht werden kann. Zwar ist es ein Fortschritt, daß nicht mehr nur von Arbeitsstreckung, sondern doch auch schon von der Notwendigkeit neuer Arbeitsbeschaffung die Rede ist. Aber der Weg, der dafür allein gewiesen wird, die Aufnahme neuer Auslandanleihen, ist doch in der heutigen Lage nicht mehr gangbar. Zunächst ist gar nicht erwiesen, ob das Ausland überhaupt in dem erforderlichen Ausmaß und namentlich trotz der neuen Diskontsenkung in London und New York zu tragbaren Bedingungen leihbereit ist. Außerdem ist dieser Ausweg nur Vertagung der letzten Endes doch unumgänglichen Lösung, nicht aber schon diese Lösung selbst. Ohne Hebung der Rentabilität unserer Wirtschaft ist Fortsetzung der Schuldenmacherei auch geradezu Selbstmord. Nimmt die öffentliche Hand, ob in Reich, Ländern oder Gemeinden ist dabei gleichgültig, immer neue Schulden auf, so erzwingt die wachsende Zinsenlast stets weitere Steuererhöhungen. Die Wirtschaft braucht aber Lastenabbau. Wenn schon Kapital importiert werden soll, dann nur durch die Wirtschaft selbst und unmittelbar. Die öffentliche Hand aber muß sich, wie in Berlin jetzt ein Anfang gemacht ist, aus der Wirtschaftsbetätigung zurückziehen. Die freigesetzten Regiebetriebe werden selber als Privatbetriebe viel eher Kapital finden und aufnehmen können. Statt Steuern zu verschlingen (in Form von Zuschüssen), werden sie dann, besteuert gemacht, wirklich Erträge abwerfen. Darüber hinaus muß aber vor allem aller sonstige Zwang, der auf der Wirtschaft lastet, beseitigt oder wenigstens weitgehend gelockert werden, von der